

Hans- Joachim von Leesen:

Bombenterror Der Luftkrieg über Deutschland Zeitgeschichte in Farbe



Der Waschzettel des Verlages leitet wie folgt ein: „Zu den grauenhaftesten Verbrechen des zweiten Weltkrieges zählt der alliierte Luftkrieg gegen die deutsche Zivilbevölkerung. Wehrlose Frauen und Kinder waren Hauptopfer einer britisch-amerikanischen Strategie, mit der der Durchhaltewille des deutschen Volkes gebrochen werden sollte. Neben den Menschenleben war der Verlust unersetzlicher Kulturgüter zu beklagen.“ Der Autor weiß, wovon er spricht. Seine Widmung gilt der Mutter, die ihre beiden Söhne aus dem brennenden Inferno „Gomorrha“ in Hamburg gerettet hat. Zwei Dinge sind besonders bemerkenswert und zeichnen das Buch vor anderen aus:

1. Das umfangreiche farbige Bildmaterial, dessen nüchterne Beschriftung und Erklärungen die visuellen Eindrücke eher noch steigern.
2. Die kurzgefaßte und gleichwohl sehr prägnante Einführung, die das Thema Bombenterror auf 27 Seiten überzeugend darstellt und in Verbindung mit dem wissenschaftlichen Anhang die erforderlichen Anmerkungen, Belege und Quellen darbietet. Der Begriff „Einführung“ täuscht darüber hinweg, daß es sich hier um eine brillante Kurzfassung des Bombenkriegs des II. Weltkriegs handelt. Sie gibt der interessierten Öffentlichkeit einen Gesamtüberblick über das Geschehen, die historischen Hintergründe, die völkerrechtlichen und sittlichen Fragen und widerlegt die Deutschland noch immer belastenden Legenden gegnerischer Propaganda. Zitate und Einlassungen ausländischer, besonders englischer Historiker sowie der Forschungsstand maßgeblicher deutscher Fachleute stehen im Gegensatz zu den Produktionen unserer Massenmedien, die noch immer die Geschichte der Siegermächte verbreiten. Danach hätten die Deutschen den Bombenkrieg begonnen und ihre Gegner hätten sich entsprechend gerächt. So auch ein bekannter Hamburger Oberbürgermeister in einem in großer Stückzahl verbreiteten Informationsblatt zum Jahrestag der Vernichtung seiner Stadt durch das Unternehmen „Gomorrha.“ Das Gegenteil ist der Fall. Deutschland, durch das Diktat von Versailles über viele Jahre gefesselt, war gar nicht in der Lage, in der kurzen Zeit von 1933 bis zum Kriegesausbruch eine Luftrüstung aufzubauen, die es in die Lage versetzt hätte, einen strategischen Bombenkrieg mit einer entsprechenden Bomberflotte zu führen. Die Konzeption der deutschen Luftwaffe setzte auf das taktische Konzept, also auf die unmittelbare Unterstützung des Heeres sowie der Marine, wie u.a. auch die geltende Luftwaffendienstvorschrift ausweist. Die Alliierten setzten von vornherein auf den Bombenkrieg gegen die Zivilbevölkerung, um den deutschen Kampf- und Durchhaltewillen zu brechen. Daher gingen sie lange vor Ausbruch des Krieges daran, schwere, weitreichende Bomberflotten aufzubauen. Moralische Bedenken spielten keine Rolle. Man wähnte sich auf der Seite des Guten und im Kampf gegen das Böse waren alle Mittel erlaubt. Im Verlaufe des Krieges ließ der britische Premierminister Churchill sogar den Einsatz von biologischen und chemischen Kampfmitteln prüfen. Entsprechende Kapazitäten wurden entwickelt und erprobt.

Der Verlauf des Bombenkrieges konnte durch die unzureichenden deutschen Vergeltungsmaßnahmen einschließlich des Einsatzes der Vergeltungswaffen V1 und V2 nicht wesentlich beeinflußt werden. Auch der heldenhafte und vom Gegner geachtete Einsatz der deutschen Jagdflieger und ihre großartigen Erfolge konnten die materielle und personelle Überlegenheit der Alliierten nicht ausgleichen. Ende 1944 brach die deutsche Abwehr zusammen. Dies gab den feindlichen Bomberverbänden die Möglichkeit, ohne große eigene Verluste eine deutsche Stadt nach der anderen systematisch in Schutt und Asche zu verwandeln

Wer, wie der Rezensent, zunächst im Rahmen des Jungvolks in der bombardierten Stadt zur Hilfeleistung eingesetzt war, weiß, was da vor sich geht, wenn eine schöne alte Innenstadt (Jena) mit Brand- und Phosphorbomben angezündet wird und die Feuerwehr, um zu überleben, an den Stadtrand fährt. Es gehört ja zur Taktik des Bombenkriegs, in einer zweiten Welle die herbeigeeilten Rettungskräfte und die vor den Bränden fliehende Bevölkerung mit Sprengbomben zu vernichten. Der Rezensent weiß auch, wie man sich fühlt, wenn eine wehrlose Stadt 6 Stunden lang ohne Gegenwehr bei strahlendem Wetter aus großer Höhe bombardiert wird, während die begleitenden Jabos im Tiefflug auf alles schießen, was sich am Boden bewegt.

Dem Autor ist zu danken, daß er die Legenden um die angeblichen deutschen Kriegsverbrechen der Bombardierung von Guernica, Warschau, Rotterdam und Coventry widerlegt. Sie entsprach dem damals geltenden Kriegsvölkerrecht. Das Ergebnis des Bombenkriegs waren 635000 Luftkriegstote, zumeist Frauen, Kinder und alte Leute. Die Moral der Deutschen wurde nicht gebrochen. Unersetzliche Kulturgüter wurden vernichtet. Nicht einmal französische, belgische und italienische Städte einschließlich Roms wurden verschont. Der Terror währte bis zum Kriegsende und spielte sich – wie bei der Versenkung wehrloser, vor Anker liegender Schiffe in der Neustädter Bucht – nahezu vor den Rohren der erobernden eigenen Panzer ab. Gerade wurde das Geschehen anhand freigegebener britischer Akten aufbereitet und im Westdeutschen Rundfunk gesendet. Der britische Geheimdienst wußte, daß die Schiffe überwiegend mit KZ- Insassen besetzt waren, aber den Piloten hatte man erzählt, es wären NAZIS auf der Flucht. So wurden die im Wasser treibenden Überlebenden auch noch im Tiefflug mit Bordwaffen abgeknallt. Das also waren die Befreier. Der Autor des hier besprochenen Buches lehnt die Rede von der Befreiung als blanken Zynismus ab. Die planvolle Mißachtung des Völkerrechts, die nach dem Untergang des deutschen Reiches das verhandlungsbereite Japan durch die Vernichtung Tokios aus der Luft und die Atombombenabwürfe über Hiroshima und Nagasaki traf, hat das Vertrauen in die Humanität der westlichen Wertegemeinschaft schwer beeinträchtigt. Neuerdings erleben wir auf Deutschlands Straßen Antifaschisten mit Plakaten, auf denen zu lesen steht: „Bomber Harris do it again!“ Arthur Travers Harris war Oberbefehlshaber des RAF-Bomberkommandos und Churchills rechte Hand im Bombenkrieg. Der Rezensent kann sich über diese verführten, erbärmlichen Seelen nicht aufregen, nachdem er in diesem Buch folgendes geschrieben fand: Thomas Mann äußerte aus dem Exil über den Rundfunk seine Zustimmung anlässlich der Zerstörung seiner Vaterstadt (Seite 20). Und weiter: Die Rechtfertigung der Luftangriffe auf Zivilisten reicht von jener linken Zeitschrift „Konkret“, die den Londoner „Evening Standard“ für „unbedingt unterstützenswert“ hielt; das britische Blatt, so kolportierte der Publizist Jürgen Elsässer in „Konkret“, „hatte sich für die Aufstellung von 100 Harris-Statuen ausgesprochen, und zwar in Germany. Sie sollten die Deutschen daran erinnern, was passieren würde, wenn sie zum sechsten Mal in zwei Jahrhunderten versuchen sollten, ihre finanzielle und wirtschaftliche Hegemonie über Europa auf einer anderen Ebene umzusetzen“ (Seite 32). Nicht viel anders der damals angesehene christlich-demokratische Politiker und Zeitungs- und Zeitschriftenverleger (u.a. Die Zeit) Gerd Bucerius... „Ich stand an den drei Angriffstagen auf dem Dach meines Häuschens in der Hamburger Vorstadt. Oben flogen die englischen Bomber. Endlich, rief ich immer wieder, endlich! Zu lange hatten mir die Alliierten gewartet, um den Weltfeind Hitler niederzukämpfen... Endlich kamen sie, die Engländer! Und dann mußte ich gegen Alarmende durch die zerstörten Straßen mit halbverbrannten Toten – zu sehen, ob mein Anwaltsbüro erhalten war. Was habe ich damals gedacht: Grauen und Mitleid, natürlich. Aber auch: Ihr – die Toten – habt es so gewollt... Um wen habe ich während des Angriffs gebangt? Um die... Piloten. Sie waren ja tapfer und taten das, was ich von ihnen erhoffte...“

Von Leesen: „Es fällt schwer, in solchen Äußerungen auch nur Ansätze von Menschlichkeit zu erkennen.“ Dem ist nichts hinzuzufügen.

Arndt-Verlag, Kiel 2005, 160 Seiten, durchgängig farbig, gebunden im Atlas-Großformat, ISBN 3-88741-071-8 Euro 25,95

Das Buch gehört in die Kategorie „sehr empfehlenswert“!
u-w